

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 61 (2001-2002)
Heft: 8

Artikel: Das Lebensmodell-Lotto zum Piazza-Projekt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Lebensmodell-Lotto zum Piazza-Projekt

Während des Piazza-Moduls wird mit einem eigens für das Piazza-Modul entwickelten «Lebensmodell-Lotto» gearbeitet. Je elf Frauen und Männer haben sich für ein Porträt zur Verfügung gestellt und zeigen mit ganz unterschiedlichen Lebensmodellen, dass es heute keine fixe Rollenvorgabe mehr gibt, an der man sich einfach ungefragt orientieren muss und kann. Denn vielleicht kommt alles ganz anders...

Jede Person wird auf drei Tafeln dargestellt: ein Foto, ein Leitsatz für das eigene Leben sowie ein Überblick über die gelebte Form mit Vor- und Nachteilen ergeben kurz und prägnant ein vielfältiges Spektrum. Die aus dem Leben gegriffenen Menschen unterstützen als Identifikationsfiguren das Entwickeln von offenen Perspektiven. Mit diesem Lotto lassen sich spielerisch eigene Bilder, auch Vorurteile, aufgreifen und zur Diskussion stellen und es ermöglicht lebensnahes Bearbeiten der angesprochenen Fragen.

Das Projektteam setzt das Lotto unterschiedlich ein. Ein erster Schritt kann das Zusammenstellen der möglicherweise zusammengehörenden Lottokarten sein: Was gehört zusammen? Warum? Nachfragen und diskutieren! Da kann auch einiges an Vorurteilen Thema werden.

Dann wird das Lotto aufgelöst: Was fällt Euch auf? Was ist anders, als ihr gedacht habt? Welche Lebensformen sind Euch fremd? Was ist ungewohnt/komisch daran? Welche gefallen Euch? Was gefällt Euch daran? Was wäre für Euch möglich?

Die Jugendlichen schreiben nun ihre Wunsch-Lebensform auf ein Blatt. Mit diesen Wunschformen wird weitergearbeitet.

Eine Nachbearbeitung könnte u. a. auch dasselbe Auslegespiel mit dem Gegengeslecht beinhalten. Oder: Aus dem Wunschbild oder fehlenden Modellen werden weitere Lottokarten hergestellt.

Ein Beispiel einer Auseinandersetzung mit einer Lottofigur (hier: Marco, 33-jährig, in Amerika Ausbildung lic. phil.I – Politische Wissenschaft. Arbeitet als Management Be-

rater. Partnerin ist ursprünglich Architektin, jetzt Chefin vom EDV-Bereich einer grossen Firma. Die Kinder, 2-jährig und 4-jährig, sind während der Woche bei der Grossmutter):

Simon* zu Marco

Was mir an Marco gefällt...

- Er war schon einmal in Amerika
- Er verdient sehr viel, hat guten Beruf
- Seine Frau verdient auch sehr viel

Problematisch finde ich...

- Er hat zu wenig Zeit für die Familie
- Er sieht die Kinder nicht so viel

Was mir wichtig ist...

- Zeit für Familie haben
- Gut Geld verdienen
- Ein Beruf mit Zukunft

Sicher möchte ich nicht...

- Bauer werden
- Ein stressiges Leben
- Nur arbeiten und keine Freizeit haben
- Mein Leben verplanen

Und weiter:

Das Lotto wird Teil eines Lehrmittels «Piazza», welches die gemachten Erfahrungen integriert und die ganze Palette an erprobten Unterrichtsformen aufarbeitet und zugänglich macht. Das Lotto soll auch nach Abschluss des Projektes zum Einsatz kommen. Lehrerinnen und Lehrer können mit diesem Arbeitsmaterial an den angesprochenen Themen arbeiten.

Dieses Lehrmittel wird nach Abschluss der 20 Pilot-Module erstellt und durch das Gleichstellungsbüro herausgegeben und vertrieben. Zu beziehen ist es ab Frühling 2003 bei der:

Stabsstelle für Gleichstellungsfragen

Loestrass 37

7000 Chur

081 257 35 70

silvia.graf@stagl.gr.ch

Vorgängig eingehende Bestellungen werden registriert.

Weitere Auskünfte erteilt:

Sina Bardill, sina.bardill@stagl.gr.ch



«Beruf, Hobby und Parlament unter einen Hut zu bringen ist toll! Darf sich aber auf keinen Fall negativ auf die Familie auswirken!»

«Claudia 35-jährig

Hausfrau und Mutter, aushilfsweise tätig als Lastwagenführerin, ca. 1-2 Tage in der Woche je nach Arbeit. Sie ist seit diesem Jahr Grossrätin im Kanton Aargau und hat zusätzlich einen Teil in der Woche Grossratsitzung. Der Lebenspartner Sami ist selbständiger Unternehmer, und kann sich seine Arbeit selber einteilen. Er arbeitet 100%, 2 Söhne, 9 und 5-jährig. Sie wohnen in Einfamilienhaus mit viel Umschwung Buchs AG.

Wie kam es zu dieser Lebensform? Bevor ich schwanger wurde, war ich zu 100% tätig als LKW-Führerin. Da mir mein Beruf sehr gefallen hat, wusste ich, dass ich wieder fahren will. Als Sami noch klein war nahm ich ihn oft mit der LKW mit, was ihm meist Spass gemacht hat. Als dann unser 2. Junge zur Welt kam reduzierte ich etwas mit Fahren auf das jetzige Pensum. Mein Lebenspartner ist sehr flexibel und kann sich kurzfristig den Tag freihalten. Wenn dies nicht möglich ist, ist die Mutter meines Partners, die der Nachbarschaft wohnt, immer bereit, die Kinder zu sich zu nehmen. Am Dienstag, wenn Grossratsitzung ist, kommt meine Mutter zum Hüten. Sie kocht dann auch zu Mittag und macht Arbeiten im Haushalt, was ich sehr zu schätzen weiss.

Was sind die Vorteile? Vorteile bestehen darin, dass ich eine zusätzliche Arbeit ausüben kann, die mir sehr viel Freude macht. Ich habe mein eigenes Säckgeld, mit dem ich mir meine Hobbys finanzieren kann: Garten, Motorrad fahren usw. Auch tut es den Kindern gut, wenn sich der Vater um sie kümmert, in ihnen Hausaufgaben macht oder mit ihnen spielt und etwas unternimmt. Mein Lebenspartner genießt es auch, für die Kinder untertage da zu sein. Dies gilt auch für seine und meine Mutter.

Das Schwierige... Manchmal wird es halt etwas stressig, alles unter einen Hut zu bringen. Job, Hausarbeit, Garten, Hobbys usw.

Als Frau... Für mich ist es sehr wichtig, dass ich meinem Beruf als LKW-Führerin ausüben kann. Dies gibt mir den Ausgleich zur Familie, Bestätigung und oft auch Bewunderung. Wenn ich längere Zeit nicht fahren kann, werde ich unzufrieden. Ich bin sehr froh, dass ich meine Kinder in guten Händen weiss. Für mich kämen keine Tagesschulen oder Mittagstische in Frage. Denn ich finde, es ist Aufgabe der Familie für die Kinder zu sorgen und nicht Aufgabe des Staates oder der Gemeinde.